

Kath. Kindertagesstätte St. Otto Reundorf



Konzeption

Kindergarten und Kinderkrippe

aktueller Stand September 2026

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller
Bedeutung des Wortes Mensch ist,
und er ist nur da ganz Mensch, wo er
spielt.“

Friedrich Schiller

Für das Können gibt
es nur einen Beweis:

Das Tun

Maria von Ebner-Eschenbach

Ein Wort zuvor

Liebe Eltern!

Sie sind neugierig geworden. Gut so. Die „Konzeption Kindertagesstätte“ ist eine spannende Lektüre. Was hier schwarz auf weiß zu lesen ist, wird in der Kath. Kindertagesstätte St. Otto, Reundorf, für Ihr Kind zum täglichen Erlebnis. Dafür garantiert unser pädagogisches Team unter Leitung von Frau Andrea Schoger.

Beim Blättern und Schnuppern und vielleicht sogar intensivem Lesen spüren Sie, liebe Eltern, eine ansteckende Freude. Aus dieser Freude und im Wissen um die Verantwortung für das Wohl Ihres Kindes ist unser Kitateam rund um die Zeit für Ihr Kind da. Die „Konzeption Kindergarten“ ist getragen von einer pädagogischen Kompetenz auf höchstem Niveau. Sie, liebe Eltern, haben unserer Einrichtung Ihr Kind anvertraut. Diesem Vertrauen will unser Team täglich gerecht werden.

Wer sich durch die Seiten der „Konzeption“ hindurch „genießt“, wird mehr und mehr „das Bild vom Kind“ entdecken. Ein Bild, dass auch Erwachsene zum Nachdenken über das eigene Leben kommen lässt. In diesem Sinn lade ich Sie ein, als Erwachsene und Familien wieder einmal etwas für sich selbst zu tun: Emotion und Sprache, Bewegung und Tanz, Kunst und Musik und nicht zuletzt Religiosität sind Räume unseres Lebens, die nicht verschlossen bleiben dürfen.

Ihrem Kind werden von unserem Team die für ein gelingendes Leben wichtigen Räume menschlicher Würde erschlossen. Wohltuend lesen sich in der Konzeption die Gedanken von der „Bedeutung des Spiels“. Fast möchte man noch einmal Kind sein... Wenn ich als Pfarrer in unseren Kindergarten komme, empfangen mich freundliche und fröhliche Kinder. Sie erfahren Anerkennung und Geborgenheit durch ein Team, für das ich sehr dankbar bin und hinter dem ich als Träger voll stehe. Das „demokratische Prinzip“ ist der Leitgedanke, mit dem unser pädagogisches Team Ihrem Kind, und damit Ihnen als Familie, begegnet. Ich entdecke in diesem Prinzip auch die „Freiheit der Kinder Gottes“, zu der wir als Menschen berufen sind. Aus dieser Freiheit kann sich Ihr Kind zu einem Leben entscheiden, das gelingt und Freude macht.

Gerne und ein wenig „stolz“ auf unser Kitateam übergebe ich die „Konzeption Kindertagesstätte“ dem Interesse unserer Eltern. Ich „unterschreibe“ sie mit dem Wunsch eines bekannten Liedes (siehe Gotteslob Nr. 825): „Unser Leben sei ein Fest in dieser Stunde und jeden Tag.“

In Dankbarkeit für Ihr Vertrauen

Pfarrer Wolfgang Schmidt

Inhalt der Konzeption

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.1.1. Haus, Öffnungszeiten, Essen, Team
 - 1.1.2. Räumlichkeiten und Außenanlagen Kindergarten
 - 1.1.3. Räumlichkeit und Außenanlagen Krippe
- 1.2. Situation der Kinder und Familien i. d. Einrichtung u. i. Einzugsgebiet
- 1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz
- 1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern u. Familie
- 2.2. Unser Verständnis von inklusiver Bildung
- 2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung (Zuhause – Krippe)
- 3.2. Der Übergang in unsere Einrichtung (Zuhause – Kindergarten)
- 3.3. Interne Übergänge in unserer Einrichtung (Krippe – Kindergarten)
- 3.4. Der Übergang in die Schule/Kooperation/Vorschulerziehung/Vorkurs 240/Sprachstandserhebung

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1. Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation
 - 4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2. Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.2.1. Kinderrecht Partizipation (Selbst- u. Mitbestimmung d. Kinder)
Ko-Konstruktion (Von- u. Miteinanderlernen i. Dialog)
- 4.3. Bildungs- u. Entwicklungsdokumentationen für jedes Kind (transparente Bildungspraxis)

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
- 5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.2.1. Werteorientierung und Religiosität
 - 5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.2.3. Sprache und Literacy
 - 5.2.4. Digitale Medien
 - 5.2.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
 - 5.2.6. Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.2.7. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Sauberkeitserziehung
 - 5.2.8. Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

- 6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, Eltern als Mitgestalter
- 6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
- 6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung
- 7.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Schlusswort

Beiblatt Kindertagesstätten Beiträge

Beiblatt Bestellung Mittagessen kitafino

1.1.Informationen zu Träger und Einrichtung

Adresse:

Katholische Kindertagesstätte St. Otto
Am Kindergarten 2
96158 Reundorf
Tel. 09502/7564

E-mail: st-otto.reundorf@kita.erzbistum-bamberg.de

homepage: www.kindertagesstaette-reundorf.de

Träger:

Katholische Kirchenstiftung St.Otto
vertreten durch den Leitenden Pfarrer Bernhard Friedmann (Burgebrach)
Pfarrbüro Frensdorf
Tel. 09502/921080

E-mail: ssb.steigerwald@erzbistum-bamberg.de

homepage: www.seelsorgebereich-steigerwald.de

Instagram: www.instagram.com/st_johannes_frensdorf

Vertreten wird die Trägerschaft durch Herrn Pfarrer Friedmann. Die Einrichtung der Stiftungsaufsicht der Erzdiözese Bamberg wird vom Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg in fachlichen Fragen beraten.

1.1.1. Haus, Öffnungszeiten, Essen, Team

Die Einrichtung besteht aus drei Gruppen, die sich aus einer Krippengruppe „Ententeich“ 12 Plätzen und den Kindergartengruppen „Fisch- und Froschteich“ zusammensetzen. In beiden Kindergartengruppen ist die Platzkapazität für 25 Kinder ausgelegt.

In allen drei Gruppen werden jeweils Jungen und Mädchen alters- und geschlechtsgemischt – Krippe von 1 Jahr bis 3 Jahre und Kindergarten ab 2,6 Jahre bis Schuleintritt betreut. In der Krippe arbeiten zwei Erzieherin mit einer Kinderpflegerin, im Kindergarten eine Erzieherin mit einer Kinderpflegerin zusammen.

Zudem geben wir Praktikanten (Erzieher, Kinderpfleger, Schülern, ...) die Möglichkeit, ihre Ausbildung zu absolvieren und zum anderen einen Einblick in den Kitaalltag zu bekommen.

Zusätzlich haben wir eine Raumpflegerin, eine Hauswirtschaftskraft und einen Hausmeister angestellt.

Die Öffnungszeiten der Kindertagesstätte St. Otto sind:

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr.

Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Veränderungen der Öffnungszeiten, sowie die Schließungstage (Ferien, Betriebsausflug, Teamfortbildungen...) werden den Eltern rechtzeitig durch die Jahresplanung, Aushänge, das monatliche Kalenderblatt und durch E-Mails bekannt gegeben.

Immer wiederkehrende Schließtage sind: 1-2 Wochen Weihnachten (je nach Lage der Feiertage) und die 2te, 3te und 4te Augustwoche in den Sommerferien.

Sie können flexibel innerhalb unserer Öffnungszeiten eine nach Ihren Wünschen passgenaue Zeit buchen.

Monatliche Kosten für die Bildung und Betreuung der Kinder 1 Jahren bis 6 Jahren sind auf dem Beiblatt einzusehen.

Zudem berechnen wir Spielgeld (ebenfalls auf dem Beiblatt einzusehen). Die Beiträge werden monatlich (12 Monate) abgebucht.

In manchen Fällen übernimmt das Jugendamt die Gebühren.

Bei Fragen hierzu sprechen Sie uns bitte an.

Zudem bieten wir immer von Montag - Donnerstag ein warmes Mittagessen für die Kinder an.

Dazu können Sie sich in unsere App einloggen und das Essen online bestellen. Näheres ansehen Sie in unserem Beizettel – Bestellsystem für Mittagessen.

1.1.2. Räumlichkeiten und Außenanlagen

1.1.2. Kindergarten

- zwei Gruppenräume mit jeweils einem Intensivraum sowie dazugehörige Garderobe und Sanitäreinrichtung
- Turnhalle (Mehrzweckraum) mit Nebenraum
- großer Flur mit Spielecken
- Büro
- Küche mit Vorratskammer
- Materialraum, Putzkammer, Personaltoilette
- zwei Dachböden
- Elternbesprechungszimmer

Die Gruppenräume, der Flur und der Mehrzweckraum werden von den Kindern und dem Pädagogischen Personal nach Interessen und Bedürfnissen immer wieder neugestaltet (Bauecke, Lego- und Duplo-cke, Puppenecke, Kuschecke, Traumland, Kaufladen, Eisenbahn...).

Fester Bestandteil bleiben jedoch die Lesecke und der Mal- und Kreativraum in den jeweiligen Gruppen.

Alle Räume sowie der Garten können von den Kindergartenkindern gruppenübergreifend genutzt werden.

In unserem großzügig angelegten schattigen Garten können die Kinder fest angebrachte Spielgeräte zum Spielen und Toben nutzen wie:

- Sandkasten
- Kletterturm
- Kletterwand
- 4er Wippe
- Kriechtunnel
- Spielhäuschen

Zusätzlich stehen den Kindern Spielgeräte (Pferdegeschirr, Dosenstelzen, Bowlingspiel, Reifen, ...) und Fahrzeuge (Roller, Traktoren, Taxen, ...) zur Verfügung. Diese Spielsachen sind in einigen Holzhütten untergebracht.

Gleichzeitig bietet die Gartenanlage (Hügel, Büsche, ...) viele Bewegungs- und Klettermöglichkeiten, sowie Platz zum Erholen und Verstecken. Außerdem sind genügend Kindertische und –bänke im Garten vorhanden, um zu malen, basteln, werken, ...

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, verbringen die Gruppen viel Zeit im Garten.

1.1.3. Krippe

- großzügiger Gruppenraum mit Bewegungsbaustelle
- Schlafräum, der zum Kreativraum umfunktioniert werden kann
- Garderobe, Wartebereich für die Eltern
- Erlebnisbad mit großer Wickelmöglichkeit
- Personalraum, Küche
- Kinderwagenraum
- Materialraum, Waschmaschinenraum und Personaltoilette
- Marktplatz zum Toben, Spielen und Aufhalten
- Ein eigener Garten mit Sandkasten, Turm mit Rutsche, Wackelente, Bobbycarrennstrecke und Platz zum toben
- Zusätzlich stehen den Kindern allerlei Spielgeräte wie Laufräder, Traktoren, Bagger, Bälle, Tisch und Bänke zur Verfügung

Der Gruppenraum und der Marktplatz werden gemeinsam mit den Kindern und dem pädagogischen Personal nach Interessen und Bedürfnisse umgestaltet.

Um dem großen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, verbringen wir viel Zeit im Garten oder in Wald und Flur.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte liegt ca. 5 Minuten Fußweg von der Kirche – Dorfmitte entfernt. Reundorf gehört zur Gemeinde Frensdorf. In dem idyllischen und ländlichen Ort leben ca. 1200 Einwohner, darunter sind viele junge Familien mit Kindern. Die Einrichtung wird vorrangig von Kindern aus Reundorf besucht, aber auch von Kindern aus den umliegenden Ortschaften. Viele Familien leben in Einfamilienhäusern. In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig, so dass der Bedarf, die Einrichtung am Nachmittag, in der Krippe sowie zur Schulkindbetreuung zu nutzen, ständig wächst.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die gesetzlichen Grundlagen der Arbeit im Kindergarten liefert das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBig).

Art. 2

- (1) „Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder.
 1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter 3 Jahren richtet,
 2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung richten, ...
- (2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung (...) setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht (...).“

Art.4

- (1) „Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten(...).“

Art.10

- (1) „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.“

Art.13

- (1) „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme und Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.
- (2) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeit hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“
 - Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
 - BayKiBig

- UN- Kinderrechtskonvention
- Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung (Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband
- § 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Miteinander achtsam leben Prävention im Erzbistum Bamberg

1.4. Unsere curricularen (Regelung und Festlegung unserer Lernziele und Lerninhalte) Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages richtet sich nach den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten 3 Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Im Mittelpunkt des BayBEP stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Ziel ist es, dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie die im BayKiBig und der AVBayKiBig normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. (...) Kinder wollen von sich aus Lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu „Experten“, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. (...)“

Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte –universell verankert in der UN- Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig- körperliche Fähigkeit voll zur Entfaltung zu bringen (soziale sowie individuelle Inklusion), ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.“

Es sieht vor, dass alle Kinder, d. h. deutsche Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und Kinder mit besonderen Begabungen unsere Einrichtung besuchen und gemeinsam Leben und Lernen erfahren.

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Auf der Grundlage von Geborgenheit und Vertrauen erleben die Kinder die Chancen und Herausforderungen im Umgang mit Vielfalt. Alle Formen von Diskriminierung und Ausgrenzung werden vermieden. Die Kinder werden eingeübt in demokratisches Verhalten und Minderheitenschutz. Das sichtbare Tragen von extremistischen und gewaltverherrlichenden Symbolen auf Kleidung oder Haut ist im Bereich der Kita verboten. (Broschüre „Kita-Beratung zur Demokratieförderung – gegen Rechtsextremismus“)

Bezüglich der Trägerschaft der kath. Kirche spielen auch die religiösen Werte und die religiösen Feste im Jahreskreislauf eine wichtige Rolle in der pädagogischen Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt in einer zunächst unbekannten Umgebung, in der es erst lernt sich zurechtzufinden. Das Kind verarbeitet viele neue Eindrücke, lernt neue Erwachsene bzw. Kinder und deren individuelle Arten kennen, setzt sich mit Geräuschen und Regeln/Ritualen auseinander, entdeckt neue Spielmaterialien und neue Spielmöglichkeiten, entwickelt Selbstvertrauen, ...

Hier versteht sich die Kindertagesstätte als Ort:

- des Vertrauens und der Liebe
- des Verständnisses und Zuhörens
- der Wertschätzung und des Respekts
- der Akzeptanz und Toleranz
- der Sicher- und Geborgenheit
- der Lebendigkeit und Bewegung
- der Entspannung und Ruhe
- der Freude und des Optimismus
- des Erlebens, Erfahrens und Begreifens
- des Mutes und der Tapferkeit
- der Phantasie und Kreativität

Damit sich die kleinen Persönlichkeiten entwickeln und entfalten können, gilt es, das Kind als Partner zu sehen und es so zu akzeptieren, wie es ist.

Wir möchten den Kindern stets die Möglichkeiten bieten, sich mit einzubringen und mitzubestimmen. Deshalb arbeiten wir nach dem demokratischen Prinzip und beziehen die Kinder im gesamten Kitaalltag mit ein (jeder hat eine Stimme). Dies geschieht:

- im Morgenkreis
- in Gesprächsrunden bzw. Kinderkonferenzen
- in Kinderbefragungen
- im projektorientierten Arbeiten (Kindergarten)
- im Abschluss- bzw. Reflexionskreis
- bei Festen

- bei Themenfindungen
- in der Smileyrunde

Krippe

Unsere pädagogische Arbeit in der Krippe ist angelehnt an den **bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan**. Kinder sind empfindsame, wissbegierige, kleine Persönlichkeiten, die von sich aus die Welt erkunden und erfahren wollen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Deshalb legen wir großen Wert auf die freie Entfaltung und auf die Selbstwirksamkeit jedes Kindes entsprechend seines Alters, seiner Begabungen und Neigungen. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, seinen eigenen Lebensplan. Wir unterstützen und fördern jedes Kind, damit aus ihnen ein lebensfroher, bejahender und selbstbewusster Mensch wird. Wir sehen jedes Kind als Partner von dem wir lernen können und es von uns. Durch unsere offene Gruppenarbeit und unser demokratisches Prinzip zählen von Anfang an seine Wünsche und Bedürfnisse mit und werden in der Themenwahl des Jahreskreises mitberücksichtigt. Die großen Kindergartenkinder und auch die Krippenkinder dürfen und können sich jederzeit nach dem Morgenkreis besuchen und so erste Kontakte knüpfen. So lernen die Kleinen von den Großen und die Großen von den Kleinen. Kinder haben Rechte universell verankert in den UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperliche Fähigkeit voll zur Entfaltung zu bringen (soziale sowie individuelle Inklusion), ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen.

2.2. Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Jedes Kind ist in unserer Einrichtung willkommen, egal welcher Herkunft und welchen Glauben. Als familienergänzende Einrichtung werden die Kinder von uns da abgeholt, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen. Durch unseren Alltag sowie durch gezielte Angebote und Projekte stärken wir die Basiskompetenzen der Kinder. Hierdurch geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erweitern. Wir gehen flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder ein. So wie es unsere Rahmenbedingungen erlauben, sind wir offen für Kinder mit besonderer seelischer, physischer oder geistiger Belastung. Um allen Kindern die bestmögliche Unterstützung zu bieten, legen wir großen Wert auf viel und gut ausgebildetes Personal.

Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen besonderen Stärken, Kompetenzen, Professionen und Erfahrungen in unsere tägliche Arbeit ein.

Auch durch Zusammenarbeit mit anderen Institutionen z.B. MSH, Don-Bosco-Schule Stappenbach, Bezirk Oberfranken... und in der ständigen Reflexion unseres Alltags, schaffen wir für die Kinder bestmögliche Voraussetzungen.

Natürlich geschieht dies alles in enger Absprache mit den Eltern. Die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit sehen wir als wichtigen Grundpfeiler für eine gelungene Inklusion/Integration.

Unser Ziel ist es, allen Kindern die gleichen Möglichkeiten zu geben, in unserer Kita zu leben, zu lachen und zu lernen.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Kindertagesstätte gehört zum kath. Seelsorgebereich Steigerwald. In unserer Einrichtung wird das christliche Menschenbild gelebt. Wir sehen jeden Menschen als etwas Besonderes, einmaliges Geschöpf Gottes. Werte wie: Menschenliebe, Nächstenliebe, Wertschätzung ... liegen uns sehr am Herzen. Alle Menschen (Erwachsene wie Kinder) sollen sich bei uns angenommen fühlen.

Es sollen sich alle Familien willkommen fühlen. Dieses Gefühl möchten wir vermitteln und nach außen transportieren. Wir nehmen jeden in seiner Einzigartigkeit an und akzeptieren jede Form der Familie ohne Vorurteile. Wir versuchen die Familie zu unterstützen und ihr Hilfestellungen auch in schwierigen Lebenslagen zu geben. Dies können wir durch tröstende Worte, hilfreiche Hände und Elterngesprächen zum Ausdruck bringen. Wenn die Familien Stütze außerhalb ihres Umfelds sucht, bieten wir auf Wunsch gerne Anregungen, Tipps und Infomaterial an.

Wir begegnen Menschen offen, freundlich und ohne Vorbehalte. Bei Problemen in der Erziehung bieten wir unsere Hilfe an. Beobachtung und Reflexion, sowie der konstruktive und offene Austausch sind Teil unseres selbstgewählten Verhaltenskodex. Eine Beschwerdefreundliche Einrichtungskultur soll in unserem Haus von Kindern, Eltern und Personal eingehalten werden. Hierbei begegnen wir uns mit dem Demokratischen Prinzip, das an Wertschätzung und Respekt geknüpft ist.

Das pädagogische Personal hat eine Vorbildfunktion. Diese muss authentisch sein und im Umgang mit Kind, Eltern und im Team gelebt werden. Zusammen mit den Eltern arbeiten wir in einer erziehungspartnerschaftlichen Beziehung, das heißt Eltern und päd. Personal ziehen gemeinsam an einen Strang zum Wohle aller Beteiligten, vorrangig des Kindes.

Auf der Suche nach einem passenden pädagogischen Konzept für ganzheitliche Erziehung der Kinder in der heutigen Gesellschaft ist uns aufgefallen, dass es sehr hilfreiche Ideen und Vorstellungen von der Arbeit am Kind gibt. Allerdings lassen diese nur bestimmten Richtungen und Förderungen zu. Deshalb hat sich das Team entschieden, nicht nach einem bestimmten Ansatz (Montessori, Reggio,) zu arbeiten, sondern es legt Wert auf die Befriedigung kindlicher Bedürfnisse und Interessen sowie individuelle Förderung im täglichen Miteinander. Dies geschieht besonders durch unser demokratisches Prinzip (jeder hat eine Stimme, Themen werden nach dem Mehrheitsprinzip entschieden) unsere teiloffenen Gruppen (feste Stammgruppen – die sich nach dem Morgenkreis öffnen und den Kindern viel Raum zur Entfaltung geben) und unsere Portfolioarbeit.

Dem Team ist außerdem wichtig, das...

- die Kinder selbständig und eigenverantwortlich handeln lernen.
- die Kinder lebenspraktische Bereiche kennen und damit sinnvoll umzugehen lernen.
- die Kinder eine Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit erleben.
- tägliche Rituale, der Jahreskreislauf und dazugehörige Feste gemeinsam gestaltet werden.
- die Kinder ihre Umwelt schätzen und begreifen lernen.
- die Kinder ein Miteinander und ein Gemeinschaftsgefühl erleben.

Um die ganzheitliche Erziehung, die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und den Bildungs- und Erziehungsauftrag verantwortungsbewusst umzusetzen, arbeitet das Team auf der Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans des Bayerischen Staatsministeriums.

Der Bildungs- und Erziehungsplan bezeichnet grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika als Basiskompetenzen. Diese befähigen das Kind, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Begebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. So ist es dem Kind möglich, die folgenden Kompetenzen im pädagogischen Alltag wie z. B. im Freispiel anzueignen und zu festigen:

- Selbstwahrnehmung
(Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen)
- kognitive Kompetenzen
(differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität)
- physische Kompetenzen
(Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung)
- soziale Kompetenzen
(gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement)
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
(Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
(Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
(Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)
- Kompetenz – Lernen wie man lernt
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung (Zuhause – Krippe)

Das Gehen in die Kinderkrippe ist nicht nur für das Kind neu, sondern auch für die Bezugspersonen des Kindes. Es beginnt für alle ein neuer Lebensabschnitt. Nicht nur Mama und Papa kümmern sich um das Kind, sondern unbekannte Personen.

Aber nicht nur die Bezugspersonen erweitern sich, auch eine neue Umgebung, neue Kinder, neue Regeln, neue Gerüche usw. kommen auf das Kind zu.

Um ihnen und ihrem Kind das Eingewöhnen so leicht und angenehm wie möglich zu machen, arbeiten wir nach dem Münchener Eingewöhnungsmodell nach Winner & Erndt-Doll (2008). Das heißt für sie und ihr Kind:

Die Kitaplatz-Bedarfsanmeldung läuft über unser online Verfahren

www.frensdorf.de, dort können Sie das Bürgerserviceportal aufrufen und sich registrieren lassen. Wenn wir für Sie einen freien Platz haben, melden wir uns für einen ersten Kontakt bei der Krippenaufnahme, bei dem sie alles Wissenswerte über unsere Krippe erfahren, Anmeldeformulare ausfüllen, erste Kontakte knüpfen, sich kurz in unserer Krippe umschaun und erste Fragen stellen – dann vereinbaren wir die gemeinsame Anfangszeit.

Bitte nehmen Sie sich für die gesamte Eingewöhnungszeit mindestens 2 Wochen freie Zeit und im Anschluss daran noch mindestens 2-3 Wochen gute persönliche oder telefonische Erreichbarkeit.

In den ersten Tagen begleiten sie ihr Kind den ganzen Vormittag in unserer Einrichtung. Wir lernen Sie und ihr Kind kennen und ihr Kind das pädagogische Personal, die Einrichtung und die anderen Kinder. – Immer im Schutz ihrer Obhut – Ihr Kind muss erfahren, dass sie als Eltern, das gesamte pädagogische Personal, die Einrichtung sowie die neue Situation gut finden und möchten, dass ihr Kind bei uns bleibt und hier gut aufgehoben ist. Schritt für Schritt übernehmen wir dann ihre Aufgaben wie wickeln, füttern, trösten, spielen – immer in ihrem Beisein. Wenn dies alles gut gelingt, dann ziehen sie sich immer mehr zurück. Die Trennungszeit wird immer länger ausgebaut, bis es ihrem Kind gelingt die gebuchte Zeit in unserer Einrichtung zu verbringen.

Trotz allem kann es vorkommen, dass ihr Kind beim Abschied weint. Dies ist eine ganz normale Reaktion auf ihr Gehen. Da der Abschied auch für sie nicht einfach ist, bitten wir sie das Auseinandergehen kurz zu halten, um dem Abschiedsschmerz nicht unnötig zu verlängern. Verabschieden sie sich kurz mit einem ihnen gewohnten Ritual, lassen sie ihrem Kind ein Kuscheltier oder ähnliches da, übergeben sie uns das Kind und gehen sie.

Sollten wir feststellen, dass ihr Kind sich von uns noch nicht beruhigen und trösten lässt, dann rufen wir sie sofort an und die Eingewöhnungszeit muss noch etwas verlängert werden.

Bedenken sie:

Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnungszeit ist eine grundlegende Voraussetzung, dass ihr Kind einen guten Start hat und so gestärkt ist auch weitere Übergänge in seinem Leben erfolgreich zu bewältigen.

3.2. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau (Zuhause – Kindergarten)

Die Kitaplatz-Bedarfsanmeldung läuft über unser online Verfahren

www.frensdorf.de, dort können Sie das Bürgerserviceportal aufrufen und sich registrieren lassen. Wenn wir für Sie einen freien Platz haben, melden wir uns für einen ersten Kontakt, bei dem sie alles Wissenswerte über unseren Kindergarten erfahren, Anmeldeformulare ausfüllen, erste Kontakte knüpfen, sich kurz in unserer Einrichtung umschaun und erste Fragen stellen – dann vereinbaren wir die gemeinsame Anfangszeit.

Um es Ihnen und Ihrem Kind so leicht wie möglich zu machen, vereinbaren wir mit Ihnen ca. 1 Monat vor Kindergarteneintritt einen Schnuppervormittag. An diesem Vormittag kommen Sie mit Ihrem Kind in „Ihre“ Gruppe und erleben gemeinsam einen Kitavormittag. An diesem Tag werden erste Kontakte zum pädagogischen Personal und zu den Kindern aufgebaut. Im Schutze Ihrer Obhut erlebt Ihr Kind einen für sie neuen Alltag. Das Personal knüpft an diesem Tag erste Beziehungsbande mit Ihrem Kind. Gleichzeitig erleben Sie Ihr Kind in einer neuen Umgebung und können sich so ein Bild von der Einrichtung, den Ritualen, den Abläufen und dem päd. Personal machen. Es können erste Fragen beantwortet werden, außerdem bekommen Sie weiteres Infomaterial für den Beginn des Kindergartens.

Vielleicht hat Ihr Kind schon Erfahrung, durch Geschwisterkinder die unsere Einrichtung bereits besuchen, durch Feste und Feiern, durch Gottesdienste in der Kirche und kennt daher schon unseren Kindergarten.

Auch für Sie als Eltern ist dieser Tag ein neuer Abschnitt in Ihrem Leben. **Vertrauen Sie auf Ihr Kind und der Erfahrung des pädagogischen Personals. Denn nur, wenn Sie Vertrauen in uns haben kann Ihr Kind gut bei uns ankommen uns vertrauen und sich positiv von Ihnen trennen.** Die erste Zeit in der Einrichtung erlebt Ihr Kind mit Ihnen gemeinsam. Sie ziehen sich nach und nach zurück und je nach Veranlagung und Temperament ihres Kindes gelingt es früher oder später. Nach Absprache mit dem päd. Personal wird aus ihrem Kind ein „richtiges Kindergartenkind“.

3.3. Interne Übergänge in unserer Einrichtung (Krippe – Kindergarten)

Mit Vollendung des 3ten Lebensjahres kann das Kind auf Wunsch der Eltern nahtlos in unseren Kindergarten wechseln. Bitte geben Sie uns rechtzeitig (am besten bei der Anmeldung) Bescheid, ob sie dieses Angebot wahrnehmen wollen, damit wir auch sicher einen Platz für ihr Kind im Kindergarten bereithalten können. Um Ihren Kind den Einstieg zu erleichtern wird es in den letzten Monaten - bevor es 3 Jahre alt wird - immer wieder zu Besuch in seiner neuen Kindergartengruppe sein. So kann es den Ablauf, die Kinder und das Personal kennenlernen. Bitte denken Sie daran, dass dies wieder ein „neuer Schritt“ im Leben Ihres Kindes sein wird. Um es ihrem Kind so leicht als möglich zu machen, bitten wir Sie am ersten Tag im Kindergarten etwas Zeit mitzubringen, damit Sie gemeinsam mit Ihrem Kind gut in der neuen Kindergartengruppe ankommen – bitte vorher mit der Gruppenerzieherin besprechen.

Der Tagesablauf im Kindergarten unterscheidet sich von der Krippe. Warmes Mittagessen gibt es nun erst um 12.15 Uhr. Auch der bisher gewohnte Mittagschlaf entfällt. Bei sehr starker Müdigkeit kann Ihr Kind auf dem Sofa in der Gruppe schlafen. Sollte Ihr Kind noch eine Windel benötigen, gibt es im Frosch- und Fischbad einen Wickelschrank für die benötigten Utensilien und bei den Fischen einen Wickeltisch. Es kann gut sein, dass ihr Kind in den ersten Tagen der Umstellung sehr müde sein wird. Die Kinderzahl und das Programm unterscheiden sich doch von der Dauer und Intensität von der Krippe. Aber nach ein paar Wochen wird Ihr Kind sicher ein „großes Kindergartenkind“ sein. Wir helfen, unterstützen und fördern Ihr Kind darin.

Selbstverständlich werden die monatlichen Kitabeiträge angepasst, das heißt mit Beginn des 3ten Lebensjahres wird der aktuelle Kigabeitrag automatisch erhoben.

3.4. Der Übergang in die Schule/Kooperation/Vorschulerziehung/Vorkurs 240/ Sprachstandserhebung

Neben dem Eintritt in die Kindertagesstätte ist der Schulanfang ein weiterer großer Lebensereignis. Die Kinder freuen sich zwar darauf, doch kurz vor dem großen Schritt sehen viele diesem Tag mit gemischten Gefühlen entgegen. Jedes Kind reagiert auf diese bevorstehende Veränderung anders. Das eine freut sich, das nächste ist skeptisch und das andere fürchtet sich vielleicht vor Fremden und Neuem. Nach dem bisher überschaubaren Raum Kindertagesstätte wird aber bald ein neues, noch unbekanntes Umfeld für die Kinder wichtig und bestimmend sein.

Um den Übergang zur Schule für die Kinder mitzugestalten bzw. auch zu erleichtern, arbeiten wir mit der Schule zusammen. Erzieherinnen und Lehrkräfte sprechen in gemeinsamen Konferenzen Termine für Hospitationen ab, werden über die Einschulung bzw. Schnupperstunde informiert und tauschen sich aus (siehe auch Vorschulerziehung).

Eine Lehrkraft kommt in die Einrichtung um an einer Sprachprogrammseinheit teilzunehmen und so die Kinder im gewohnten Umfeld kennenzulernen.

Zudem besuchen die Kinder die Schule und es wird ihnen das Schulhaus und die Klassenräume gezeigt. Anschließend dürfen die Vorschulkinder eine Unterrichtsstunde miterleben.

Durch diese Zusammenarbeit wird der Übergang vom Kindergarten zur Schule erleichtert und die Kinder an den neuen Lebensabschnitt herangeführt.

Diese Kooperation Schule – Kindergarten ist ein wichtiger Bestandteil der Vorschulerziehung.

In der Einrichtung ist die Vorschulerziehung ein bedeutsamer **Schwerpunkt der ganzheitlichen Erziehung**. Die Kinder im Vorschulalter sind die „Wackelzähne“. Vor allem ein Jahr vor der Einschulung ist es besonders wichtig, die pädagogischen Bildungs- und Förderangebote gemeinsam mit den Kindern spielerisch zu vertiefen.

Ziel ist hierbei, die Kinder zu fördern und zu fordern, sie auf die Schule vorzubereiten und dabei ein ausgeglichenes Maß an Bewegungsfreiraum sowie konzentriertem Spielen bzw. Lernen zu schaffen.

Hier ein kleiner Einblick in unsere weitere pädagogische Arbeit mit den Wackelzähnen:

- besondere Angebote (Rollenspiele, Gottesdienstvorbereitungen...)
- altersentsprechende Spiele (Heinevetter, Gesellschaftsspiele, Memory, Wissensquiz, ...)
- Gemeinschaftsarbeiten (Fenster bemalen, Einzelarbeiten, Arbeitsblätter...)
- schwierigere Bastel- und Werkarbeiten (Umgang mit verschiedenen Materialien kennen lernen und ausprobieren...)
- spezielle Sprachspiele im Sprachprogramm (z.B. Würzburger Sprachprogramm und die Bamberger Buchstabengeschichten, ...)
- Ausflüge und besondere Aktionen (z. B. Zoo, Schulbesuch...)

Für Kinder von denen ein oder beide Elternteile Migrationshintergrund haben, besteht die Möglichkeit einen sogenannten Vorkurs 240 zu belegen. In diesem Vorkurs bekommen die Kinder eine zusätzliche Sprachförderung. Dieser Kurs wird je zur Hälfte von der Grundschule und der Kita angeboten. Ein Teil findet in der Kita der andere in der Schule statt. Auch für Kinder deutscher Herkunft besteht bei erheblichen

Sprachproblemen die Möglichkeit an diesem Kurs teilzunehmen. Dieser Kurs findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung statt und ist für die Eltern kostenlos. Anhand der Sprachentwicklungsbögen Sismik und Seldak entscheidet die Kita gemeinsam mit den Eltern über die Notwendigkeit des Vorkurses 240. Auch die Schule testet bei Bedarf den Sprachentwicklungsstand der Kinder und entscheidet mit über den Vorkurs 240. Dafür gibt die Kita bis zum 31.01. jedes Jahres den 4-jährigen Kindern eine Erklärung zur Vorlage an die Sprengelschule mit, die keinen zusätzlichen Förderbedarf benötigen. Diese Erklärung muss an der Sprengelschule abgegeben werden, ansonsten nimmt das Kind automatisch an der Sprachstandserhebung der Grundschule teil. Sollte ein Förderbedarf vorliegen erhalten Sie eine Bestätigung, dass das Kind den Vorkurs 240 besucht. Diese Erklärung ist ebenfalls unverzüglich im Original an die Sprengelschule abzugeben.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Unsere Kita bietet jedem einzelnen Kind ein vielfältiges und entwicklungsangemessenes Bildungsangebot, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken, sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz von ausreichendem und qualifiziertem Personals sicher zu stellen.

4.1.1. Arbeits- und Gruppenorganisation

Da wir in festen Gruppen und mit Stammpersonal – überwiegend ganztags – arbeiten, gewähren wir unseren Kindern Sicherheit, Stabilität, Geborgenheit sowie einen strukturierten Wochen- und Tagesablauf. Dadurch können Bedürfnisse erkannt, wahrgenommen und situationsorientiert gehandelt werden.

Der Tag beginnt für alle Kindergarten- und Krippenkinder im Gruppenraum im Kindergarten, der wöchentlich zwischen Frosch- und Fischgruppe wechselt. Die Kinder lernen in dieser Zeit alle Mitarbeiter und Kinder kennen und können so ungezwungen verschiedene Beziehungen aufbauen.

Ab ca. 7.45 Uhr verabschieden sich dann alle Kinder und gehen mit ihrem pädagogischen Personal in die einzelnen Gruppen.

Sollten Kinder den Wunsch äußern, noch in einer bestimmten Gruppe bleiben zu wollen oder in eine andere mitzugehen, wird diesem Wunsch gerne nachgekommen.

4.1.2. Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Gruppenräume haben eine klare Strukturierung und werden je nach den Bedürfnissen der Kinder immer wieder neugestaltet. Dies findet im Kitabereich durch Kinderkonferenzen und der Kinderbefragung statt. Neben den großzügigen Gruppenräumen bieten wir den Kindern im Haus

verschiedene Möglichkeiten (Ecken und Freiräume) ihr Explorationsbedürfnis zu befriedigen. Die Kindergartenkinder dürfen versehen mit einer digitalen Zeituhr für 20 Minuten – pro Ecke - unsere gesamte Kita „erkunden und erspielen“ z.B. in der Eisenbahnecke, in der anderen Gruppe, in der Krippe, im Turnraum und ab 4 Jahre auch im Garten. Dabei dürfen sich die Kinder ihre Spielpartner selber wählen und eigenverantwortlich agieren. Auch die Krippenkinder dürfen nach Absprache mit dem päd. Personal, jederzeit während des Freispiels in den Kindergarten wechseln.

In regelmäßigen Abständen versichert sich das Personal, ob alles in Ordnung ist.

Materialien und Spiele sind dem Alter entsprechend angepasst und haben Aufforderungscharakter. Die Kinder können sich selbständig aus einem reichen Fundus von Konstruktions-, Spiel-, und Bastelmaterial bedienen. Ihnen steht die hauseigene Bücherei offen und so können sie Bücher nach Themen und Interessengebieten „ausleihen“ und in die gruppeneigenen Lesecken bringen.

Durch die Kinderbefragung erfragen wir immer wieder die neuesten Material- und Spielwünsche ab und besorgen diese für die Einrichtung.

4.1.3. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Um den Bildungs- und Erziehungsauftrag im Elementarbereich umsetzen und gewährleisten zu können, ist unser Tagesablauf in verschiedene Bereiche gegliedert. So erleben die Kinder sowohl feste Strukturen und Rituale als auch Freiräume für eigene Ideen und Entscheidungen in der Freispielzeit. Durch die geplanten Angebote, Projekte und Interessensgruppen, die sich nach bestimmten Themen und den Bedürfnissen der Kinder richten, werden die Kinder gefordert und gefördert.

In unserem Tages- und Wochenablauf gibt es klare und flexible Strukturen für Kinder und Personal. Es gibt auch Fixpunkte an denen sich alle Gruppen orientieren, dazu gehören: der Morgenkreis, das Mittagessen, die Schlafenszeit in der Krippe und die „dritte Brotzeit“ am Nachmittag. Die Vorschulerziehung, der Waldtag am Freitag für die Kitakinder und der feste Turn- und Bewegungstag.

Der Tagesablauf im Kindergarten

7.00 Uhr – 8.30 Uhr	Bringzeit (Freispielzeit)
8.00 Uhr - 8.30 Uhr	Sprachprogramm (mit den Vorschulkindern)
8.30 Uhr – 8.50 Uhr	Morgenkreis (Hier werden die Kinder in die Anwesenheitsliste eingetragen, gemeinsam gebetet oder gesungen, der weitere Tagesablauf besprochen, Datum, Jahreszeiten, Zählkette, ...)
8.50 Uhr – 11.00 Uhr	Freispielzeit (Hier wählen die Kinder selbst aus was, wo, mit wem sie, wie lange sie spielen möchten) gleitendes Frühstück (Hier können die Kinder am Brotzeittisch ihr mitgebrachtes Essen verspeisen) gezielte Angebote bzw. Förderung (Hier werden verschiedene Beschäftigungen mit den Kindern durchgeführt z. B. Bilderbuchbetrachtungen, religiöse Angebote, Turnen, Basteln, ...)
11.00 Uhr – 12.00 Uhr	Abschlusskreis (Nach dem Aufräumen treffen sich alle, um gemeinsam Themen zu besprechen, Kreisspiele zu machen, Kinderkonferenzen abzuhalten, in den Garten zu gehen...)
ab 12.00 Uhr	Abholmöglichkeit bis zum Beginn des Mittagessens
12.15 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagszeit (Die Kinder bekommen ein warmes Mittagessen oder können eine zweite Brotzeit mitbringen)
ab 13.00 Uhr	weitere Möglichkeiten , Ihr Kind je nach Buchungszeit abzuholen
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	Ruhe- und Entspannungszeit
13.30 Uhr – 14.00 Uhr	Freispielzeit (bei gutem Wetter gehen wir in den Garten, während Kinder abgeholt werden können)
14.00 Uhr – 15.15 Uhr	Freispielzeit und Möglichkeit zur Einzelförderung von Kindern. Außerdem machen wir noch einmal Brotzeit.
15.15 Uhr – 15.30 Uhr	Schließ- und Abholzeit des Kindergartens

Der Tagesablauf in der Krippe

Ab 7.00 Uhr – 8.00 Uhr

- **Ankommen** und begrüßen der „Entenkinder“ im Kindergarten
- Zeit fürs Freispiel

7.45 Uhr – 8.30 Uhr

- Zeit fürs **Freispiel**

8.30 Uhr

- unser täglicher **kleiner Morgenkreis**
- anschließend unser gemeinsames Frühstück

bis 11.00 Uhr

- Zeit für gemeinsame Spiele
- Zeit zum Vorlesen
- Zeit zum Spielen, Krabbeln, Toben und Fahrzeugfahren in der Einrichtung
- Besuch von den Kindergartenkindern
- Zeit zum Kuscheln und soziale Kontakte knüpfen
- Malen, basteln, schneiden, kleben, kneten
- Zeit zum Rausgehen in den Garten oder spazieren gehen
- Dazwischen unsere Obst- und Gemüsetellerrunde

11.15 Uhr

- gemeinsames **Mittagessen** (Die Kinder bekommen ein warmes Essen oder können eine zweite Brotzeit mitbringen)

Ca.11.50 Uhr

- **kleiner Abschlusskreis** mit Liedern, Bewegungsspielen und Kreisspielen

Ab 12.00 Uhr

- **Abholmöglichkeit** bis zum Beginn des Mittagsschlafes/der Mittagsruhe

Ab 12.15 Uhr- 14.00 Uhr

- Mittagsschlaf/Mittagsruhe

Anschließend

- Zeit fürs Freispiel und weitere Möglichkeiten, Ihr Kind je nach Buchungszeit abzuholen

Ca. 14.00 Uhr

- nach Bedarf der Kinder Möglichkeit für eine weitere Brotzeit
- Bastel- und Malangebote
- Besuch im Kindergarten

15.15 Uhr – 15.30 Uhr

- **Schließ- und Abholzeit** der Krippe

Die Woche im Froschteich

Montag:

- ☞ Turntag. Bitte ziehen Sie Ihr Kind so an, dass es sich gut aus- und anziehen kann. Überprüfen Sie den Inhalt des Turnbeutels (T-Shirt, kurze leichte Turnhose).
- ☞ Gemeinsamer Wochenendrückblick im Stuhlkreis.
- ☞ Obst und Gemüse. Für jedes Kind gibt es die ganze Woche frisches Obst und Gemüse gefördert durch das Bayerische Schulfruchtprogramm.
- ☞ Jeden 1. Montag im Monat ist unser Spielzeugmitbringtag. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind nur ein Spielzeug, bzw. nicht viele Einzelteile mitbringt. Wir übernehmen keine Haftung.

Dienstag:

- ☞ Religiöser Tag. Wir vermitteln gezielt religiöse Werte und besprechen religiöse Themen.
- ☞ Obst und Gemüse.

Mittwoch:

- ☞ Milchtag. Wenn Ihr Kind möchte, dann geben Sie ihm Müsli oder ähnliches mit, wir besorgen die Milch.
- ☞ Obst und Gemüse
- ☞ Smileyrunde. Jedes Kind äußert seine Gefühle und Anliegen zur Woche.
- ☞ Wackelzahnachmittag. Die Wackelzähne treffen sich und werden gezielt auf die Schule vorbereitet.
- ☞ Vorlesepaten kommen

Donnerstag:

- ☞ Kinderkonferenz. Wir besprechen und entscheiden gemeinsam mit den Kindern unsere weitere Woche anhand unseres Themas.
- ☞ Obst und Gemüse.

Freitag:

- ☞ Waldtag oder Spaziergang. Gemeinsam mit den Kindern, spielen, suchen und entdecken wir vieles im „Zauberwald“. Bitte ziehen Sie Ihr Kind dem Wetter entsprechend an oder wir unternehmen Spaziergänge in Wald und Flur.
- ☞ Obst und Gemüse.

Außerdem versuchen wir so oft es geht dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und nutzen deswegen bei „fast jedem Wetter“ unseren Garten.

Die Woche im Fischeich

Montag:

- ☞ Kinderkonferenz. Wir besprechen gemeinsam mit den Kindern unsere weitere Woche anhand unseres Themas.
- ☞ Obst und Gemüse. Für jedes Kind gibt es die ganze Woche frisches Obst und Gemüse gefördert durch das Bayerische Schulfruchtprogramm.
- ☞ Jeden 1. Montag im Monat ist unser Spielzeugmitbringtag. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind nur ein Spielzeug, bzw. nicht viele Einzelteile mitbringt. Wir übernehmen keine Haftung.

Dienstag:

- ☞ Turntag. Bitte ziehen Sie Ihr Kind so an, dass es sich gut aus- und anziehen kann. Überprüfen Sie den Inhalt des Turnbeutels (T-Shirt, kurze leichte Turnhose).
- ☞ Obst und Gemüse

Mittwoch:

- ☞ Milchtag. Wenn Ihr Kind möchte, dann geben Sie ihm Müsli oder ähnliches mit, wir besorgen die Milch.
- ☞ Obst und Gemüse
- ☞ Religiöser Tag. Wir vermitteln gezielt religiöse Werte und besprechen religiöse Themen.
- ☞ Wackelzahnachmittag. Die Wackelzähne treffen sich und werden gezielt auf die Schule vorbereitet.
- ☞ Vorlesepaten kommen

Donnerstag:

- ☞ Smileyrunde. Jedes Kind äußert seine Gefühle und Anliegen zur Woche.
- ☞ Obst und Gemüse.

Freitag:

- ☞ Waldtag oder Spaziergang. Gemeinsam mit den Kindern, spielen, suchen und entdecken wir vieles im „Zauberwald“. Bitte ziehen Sie Ihr Kind dem Wetter entsprechend an oder wir unternehmen Spaziergänge in Wald und Flur
- ☞ Obst und Gemüse.

Außerdem versuchen wir so oft es geht dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und nutzen deswegen bei „fast jedem Wetter“ unseren Garten.

Die Woche im Ententeich

Montag:

- ☞ Heute ist Zeit um nach dem Wochenende wieder an zu kommen.
- ☞ Wir arbeiten an unseren Themen, malen, schneiden, basteln, kneten usw.
- ☞ Obst und Gemüse. Für jedes Kind gibt es die ganze Woche frisches Obst und Gemüse gesponsert vom Edeka Markt Frensdorf.

Dienstag:

- ☞ Obst und Gemüse
- ☞ Badetag. Kinder ohne größere Krankheitsanzeichen (Husten, Schnupfen usw.) planschen und experimentieren in unserer großen Badelandschaft. Die Kinder brauchen: Windelbadehose - bei Größeren nur Badehose, Badetuch, bei Bedarf Hautpflegemittel. Bitte achten Sie an diesem Tag auf leicht an- und ausziehbare Kleidung.

Mittwoch:

- ☞ Milchtag. Wenn Ihr Kind möchte, dann geben Sie ihm Müsli oder ähnliches mit, wir besorgen die Milch.
- ☞ Wir arbeiten an unseren Themen, malen, schneiden, basteln, kneten usw.
- ☞ Obst und Gemüse

Donnerstag:

- ☞ Musiktag. Wir singen im Kreis viele Lieder und begleiten sie mit unseren Musikinstrumenten. Zusätzlich dürfen die Kinder an diesem Tag vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichsten Instrumenten machen.
- ☞ Obst und Gemüse

Freitag:

- ☞ Turntag- und Bewegungstag. Wir gehen mit allen Kinder in die Turnhalle. Dort können die Kinder sich austoben und erste Erfahrungen mit den verschiedenen Turngeräten machen. Achten Sie an diesem Tag auf leicht an- und ausziehbare Kleidung. Inhalt des Turnbeutels (T-Shirt, Turnhose und Stoppersocken, Kinder können auch barfußturnen wir haben Fußbodenheizung). Oder wir unternehmen Spaziergänge in Feld und Flur.
- ☞ Obst und Gemüse.

Außerdem versuchen wir so oft es geht dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und nutzen deswegen bei „fast jedem Wetter“ unseren Garten.

Dies alles sind Strukturen an denen wir uns orientieren. Diese können sich jedoch durch Feste (Religiöse- oder Geburtstagsfeste, Ausflüge, Feiern, jahreszeitliche klimatische Bedingungen – sehr heißes oder sehr kaltes Wetter - und ähnlichem) ändern.

Es handelt sich hierbei um Strukturen und Rituale die jederzeit nach pädagogischem Ermessen zum Wohle der Kinder verändert werden können.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1. Kinderrecht Partizipation (Selbst- und Mitbestimmung der Kinder) Ko-Konstruktion (Von- u. Miteinanderlernen im Dialog)

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen. Die Kinder bekommen so ernsthaften Einfluss auf die Inhalte und Abläufe im **Kindergartenalltag**. Durch die Mitbeteiligung lernen die Kinder unter anderem:

- Mitverantwortung zu übernehmen
- Sprachkompetenz zu verbessern
- bessere Identifikation mit der Einrichtung
- ein partnerschaftlicherer Umgang mit den Erwachsenen
- erweitern ihrer demokratischen Kompetenz
- sich mit zwischenmenschlichen Konflikten fair auseinanderzusetzen

Die Themen, mit denen wir uns das Jahr über beschäftigen, werden von den Kindern in einer Kinderkonferenz demokratisch entschieden. Auch bei Ausflügen und Festen dürfen die Kinder mitentscheiden und mitwirken. Zusätzlich gibt es eine Kinderbefragung, bei der alle Bereiche des Kitaalltages kindgerecht befragt und bewertet werden. Dies hat genau wie die Elternbefragung großen Einfluss auf unsere pädagogische Arbeit.

Auch in der **Krippe** soll aus den kleinen Erdenbürgern selbständige und selbstverantwortliche Erwachsene werden, deshalb haben wir uns an dem Leitsatz des demokratischen Prinzips orientiert, mit dem auch in unserem Kindergarten gearbeitet wird. Das heißt, wir wollen den Kleinen so viel Selbstverantwortung wie möglich und so viel Hilfestellung wie nötig geben. Die Kinder sollen lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse eigenverantwortlich zu äußern und umzusetzen. Wichtige Bestandteile sind: selbständiges An- und Ausziehen, selbständiges Essen und Trinken, selbständige Körperpflege z.B. Händewaschen, sowie den Tag selbstwirksam zu gestalten z.B. freie Spielwahl, freie Wahl des Aufenthaltsortes – Gruppenraum, Nebenraum, Flur...

4.4. Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen für jedes Kind (transparente Bildungspraxis)

Ein offenes, partnerschaftliches Eltern- und Erziehverhältnis sowie der gegenseitige und regelmäßige Kontakt zwischen dem Elternhaus und der Kita sind für die Erziehung und Förderung Ihres Kindes von großer Bedeutung.

Hierfür findet mit den Erziehern und den Eltern jährlich ein ausführliches Elterngespräch zum Entwicklungsstand ihres Kindes statt. **Im Kindergarten** arbeiten wir mit verschiedenen Sprachstanderhebungsbögen (SISMIK und SELDAK), mit dem Bogen für Verhalten und Resilienz (PERIK) sowie mit einem eigenen Bogen über die körperliche Entwicklung, Zahlenverständnis, Sozialverhalten und Kernkompetenzen für die Schulreife.

In der **Krippe** wird unser hauseigener Beobachtungsbogen und einen Fragebogen Zuhause – Krippe, den sie vorher mit nach Hause bekommen verwendet.

In regelmäßigen Abständen finden einzelne „Fallbesprechungen“ im Großteam statt. Dabei geht es um gegenseitige kollegiale Hilfe zur Unterstützung und Förderung von Kindern mit pädagogischem Mehraufwand.

Zusätzlich erarbeiten wir mit jedem Kind einen eigenen Portfolioordner der das Kind die ganze Kitazeit über begleitet und seine Entwicklung dokumentiert. Darin wird z.B. die Entwicklung des Malens genauso wie die Entwicklung von Buchstaben und Zahlen sowie Fotos vom Kitaalltag festgehalten. Sie können den Ordner jederzeit - nach Absprache mit Ihrem Kind - in der Einrichtung einsehen.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Auf der Suche nach einem passenden pädagogischen Konzept für ganzheitliche Erziehung der Kinder in der heutigen Gesellschaft ist uns aufgefallen, dass es sehr hilfreiche Ideen und Vorstellungen von der Arbeit am Kind gibt. Allerdings lassen diese nur bestimmten Richtungen und Förderungen zu. Deshalb hat sich das Team entschieden, nicht nach einem bestimmten Ansatz (Montessori, Reggio,) zu arbeiten, sondern es legt Wert auf die Befriedigung kindlicher Bedürfnisse und Interessen sowie individuelle Förderung im täglichen Kitaalltag.

Im **Kindergarten** findet vernetztes Lernen durch unser demokratisches Prinzip (Partizipation) im Alltag jederzeit statt. Kinder können in Kleingruppen, Einzeln oder in der Gesamtgruppe ihre Themen vortragen die wir gemeinsam übergreifend erarbeiten. Z.B. beim Themenvorschlag (Kinderkonferenz) „Arktis“ wurde gebastelt (künstlerische Bildung), Sachbücher erarbeitet (Literacy), Sachfilme im Internet angesehen (Medienkompetenz), Größe, Lage und Klima erarbeitet (mathematische Bildung, naturwissenschaftliche Bildung, Umweltbildung), Lieder und Tänze gelernt (Rhythmik, Tanz).

In der **Kinderkrippe** versucht das pädagogische Personal die momentanen Interessen und Stimmungen der Kinder aufzugreifen und mit ihnen zu erarbeiten. Auch hier wird versucht möglichst viele Bildungsbereiche mit einzubeziehen.

Zusätzlich richten sich unsere Angebote und Beschäftigungen nach dem christlichen Jahreskreislauf (Erntedank, Blasiussegen, Nikolaus, Ostern, Allerheiligen...)

Bildungsprozesse finden bei uns täglich im Kitaalltag statt z.B. beim An- und Ausziehen, beim selbstständigen Frühstück, beim Mittagessen, bei der freien Partnerschaftwahl, beim Spiel in und außerhalb der Gruppen.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1. Werteorientierung und Religiosität

Kindergarten

Das Kind soll erfahren, was Vertrauen, Glaube, Wertschätzung, Toleranz und Gemeinschaft, ... bedeuten kann. Durch das Kennen lernen verschiedener Ausdrucksformen, Zeichen, Symbolen und Ritualen, ... kann sich, dass Kind ein eigenes Bild von Religiosität schaffen. In der Einrichtung lernt das Kind, welche Bedeutung die kirchlichen Feste und christlichen Traditionen haben. Außerdem werden dem Kind Werte und Normen vermittelt wie z. B. Rücksicht, Akzeptanz, Geduld, Gemeinschaftsgefühl, Verantwortung, Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft ... Diese Grunderfahrungen werden durch religiöse Geschichten, Gebete, Lieder, gemeinsame Gottesdienste, ... dem Kind nähergebracht. Für unsere größeren Kinder finden im Jahreskreislauf immer wieder Bibelstunden statt. Auch finden immer mal wieder Kurzbesuche in der Kirche statt. Der Glaube wird so für die Kinder erlebbar und Gott kann dabei ein Wegbegleiter sein. Wichtig ist, dass sich Kinder selbst ein Bild von Gott machen und einen eigenen Glaubensweg gehen können.

Krippe

In der Kinderkrippe gibt es im Jahreskreislauf viele religiöse Feste die wir je nach Alter mit den Kindern feiern. Die Krippenkinder können gerne die Feste im Kindergarten (Nikolaus, Erntedankfeier, ...) miterleben. An unserem jährlichen Adventsingen nehmen wir täglich teil und am Ende der Weihnachtszeit können viele Kinder die Lieder mitsummen oder singen. Zusätzlich gehen wir mit den größeren Kindern zusammen mit den Kindergartenkindern zu unseren Gottesdiensten in der Kirche mit z.B. Weihnachtsgottesdienst, Aschermittwochgottesdienst, Blasiussegen... Vor dem Essen und im Morgenkreis werden religiöse Lieder und/oder Gedichte gemeinsam mit den Kindern gesungen und gebetet. Achtsamsein auf Mitmenschen, Tiere und Gegenstände fließen täglich in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Die Kinder sollen außerdem lernen, durch Vorbild und durch Nachahmung Rücksicht, Hilfsbereitschaft und Teamgeist zu erfahren.

5.2.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind soll in der Gemeinschaft erfahren und lernen, zu anderen Vertrauen aufzubauen, auf andere einzugehen, Freundschaften zu schließen, hilfsbereit zu sein, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen, Verantwortung zu zeigen, sich durchzusetzen, nachzugeben, ... Gleichzeitig wird das Selbstvertrauen und

Selbstbewusstsein entwickelt, aufgebaut und gestärkt. Zudem lernt das Kind Gefühle zu zeigen und diese auszudrücken (Smileyrunde). Gerade im täglichen Miteinander ist es wichtig, Regeln kennen zu lernen, zu beachten und einzuhalten.

5.2.3.Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.

Das Kind soll seine Sprache einsetzen lernen, um Dinge benennen zu können, Sätze zu bilden, zu argumentieren, frei zu erzählen und nacherzählen zu können. Hier wird Wert auf den sinnvollen Einsatz von Wortschatz, Grammatik und Satzbau gelegt. Dies kann das Kind täglich durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher, Sprachspiele, Reime, Rhythmen, Lieder, Fingerspiele, Abzählverse, ... anwenden und festigen. Zudem können die Kinder auf vielfältige Weise die Schrift und die Schriftkultur entdecken und sich damit auseinandersetzen (durch Bereitstellen von Buchstaben und des ABCs, Namenskärtchen, Tagesablauf aufschreiben...). Einmal wöchentlich kommen unsere Vorlesepaten in den **Kindergarten** und bringen Zeit und Liebe mit, um den Kindern vorzulesen und mit den Kindern das Buch zu entdecken. Aber auch durch Rollen- und Verkleidungsspiele wird der aktive Wortschatz gefestigt und ausgebaut. Die Vorschulkinder haben täglich im Sprachprogramm die Möglichkeit, ihre Sprachkompetenz zu erproben, auszubauen und zu verbessern.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Sprache kann sich nur durch Wechselwirkung zwischen Bezugsperson - Kind entwickeln und entfalten. Deshalb fördern wir von Anfang an ihr Kind mit vielfältiger frühzeitlichen sprachlichen Anregungen und durch eine sprachanregende Atmosphäre und sensibles Aufgreifen von nonverbalen Signalen. Wir hören zu, greifen Gespräche auf, gehen auf Äußerungen ein und geben jedem Kind seine Zeit die es braucht um Sprache zu entwickeln. In Sing- und Kreisspielen, kleine Liedern und Gedichten, sowie beim täglichen Vorlesen in der gemütlichen Kuschecke erfahren Kinder am eigenen Körper Sprache.

5.2.4.Digitale Medien

Kinder wachsen heute in eine Welt und Gesellschaft hinein, die von Digitalität geprägt ist. Wie wir lernen, kommunizieren und arbeiten hat sich tiefgreifend verändert und das Tempo dieses Wandel nimmt rasant zu. Medien vermitteln und verbreiten Inhalte aller Art und gehören zur Demokratie und sind die Grundlage zwischenmenschlicher Kommunikation. Im digitalen Zeitalter wachsen die Medien auf technischer Ebene zusammen und werden nach analog und digital unterschieden. Digitale Kompetenz ist notwendige Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe im Sinne von Partizipation auf verschiedenen Ebenen. Die Kinder sollen lernen, von der passiven Nutzung von zuhause ihre Kompetenzen in der Kita zu verstärken, durch Explorations-

und Lerngelegenheiten. In der Kita können sie lernen digitale Endgeräte zu bedienen und anzuwenden. Gemeinsam mit dem päd. Personal das als Vorbildfunktion dient, können sie zurückgreifen auf verschiedene Suchmaschinen, Webseiten und Apps zur Recherche zu Fragen und zur Themennutzung. In unserer Einrichtung kommen sie vor allem mit Büchern, CDs, Digitalkameras, Portfolioarbeit, Toniebox sowie Tablets in Berührung.

5.2.5.Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Das Kind soll im Laufe seiner Kindertagesstättenzeit lernen, Zahlen und Ziffern zu erkennen bzw. Mengen und Größen wahrzunehmen und zu differenzieren. Dies geschieht jeden Tag in unserem Morgenkreis. Gleichzeitig soll es auch logisches Denkvermögen erwerben, sowie geometrische Formen und Figuren wie Dreiecke, Quadrate, ... unterscheiden, benennen und umsetzen lernen. Der spielerische Umgang und das sinnliche Erfahren mit unterschiedlichen Spielmaterialien, Bewegungsspielen, Würfel- und Zahlenspielen, ... bringen Freude und wecken Neugierde. Auch das Raum-Lage-Verständnis soll wahrgenommen, verstanden und gefördert werden wie z. B. beim Sortieren, Vergleichen, Abmessen, Aneinanderreihen, ... Gleichzeitig ist es notwendig, mathematische Aufgaben zu verstehen, die Aufgabenstellung zu bearbeiten und mögliche Lösungswege auszuprobieren.

Das Kind soll seinen Experimentierdrang und sein Forscherinteresse zeigen dürfen und ausleben können. Wichtig ist, offen zu sein und die Neugierde zu wecken, um Dinge und Alltagsphänomene wie z.B. Wetter, Lebensmittel, ... zu hinterfragen, etwas herausfinden zu wollen, nachzuforschen, Abläufe und Veränderungen wahrzunehmen und verstehen zu lernen. Durch eigenes, altersgemäßes Handeln und Ausprobieren, Beobachtungen und Experimentieren erkennt das Kind z. B. physikalische Gesetzmäßigkeiten, technische Vorgänge, biologische Zusammenhänge und Veränderungen in der Natur. Mit allen Sinnen und speziellen Utensilien wie z. B. Becherlupen, Sachbücher, Waldkoffer, Werkstattkoffer, Tablets... kann sich das Kind so Fachwissen aneignen und erweitern.

Das Kind soll seine Umwelt kennen lernen, wissbegierig werden und sein eigenes Wissen weitergeben können. Wichtig ist, dem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich aktiv mit der Natur auseinander zu setzen und die Tier- und Pflanzenwelt mit allen Sinnen zu erleben, Neugierde zu wecken und diese Besonderheiten schätzen zu lernen. Vor allem die Wertschätzung und Unersetzbarkeit, somit das Verantwortungsbewusstsein gegenüber den natürlichen Ressourcen ist in der heutigen Erziehung von großer Bedeutung. Das Kind soll außerdem die Bereitschaft zum Umweltschutz entwickeln und die Verantwortung für einen sinnvollen Umgang mit der Umwelt wie z. B. Müll, Energie, Wasser, ... übernehmen lernen. Dies wird dem Kind durch Vorbildfunktion, Wissensvermittlung, Spaziergänge, Besuche im Zauberwald, Expeditionen, Spielen im Garten... aufgezeigt und ermöglicht.

5.2.6.Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Kind soll durch Musik sowohl Freude als auch Spannung erfahren und Anregungen bekommen, sich vielfältig auszudrücken wie z. B. durch Singen, Musizieren, Tanzen, ... Natürlich soll es auch durch den Einsatz von Instrumenten oder Alltagsgegenständen Klänge, Töne, ... in ihren unterschiedlichsten Variationen kennen lernen und ausprobieren. Zudem kann es Melodien und Liedtexte anhören und nachsingen bzw. nachahmen, die eigene Stimme einsetzen, fremde Stimmen hören, sowie unterschiedliche Rhythmen, Tempi und Takte wahrnehmen, zuordnen wie z.B. in Klanggeschichten, Klatschversen. Dies kann das Kind in unserem täglichen Morgenkreis, unserem Adventssingen, im Abschlusskreis... erfahren und lernen.

Das Kind soll durch seine kreativen Fähigkeiten seine Umwelt mit allen Sinnen erleben. Durch schöpferisches Tun und „Sichausdrücken“ in verschiedenen Gestaltungs- und Ausdrucksformen wie z. B. durch Zeichnungen, Mimik, Gestik, Sprache, Modellieren, ... kann sich das Kind altersentsprechend mitteilen und sich so ganzheitlich entwickeln.

Durch verschiedene Materialien wie z. B. Knete, Wasserfarbe, Holz, ... und natürlich auch die unterschiedlichsten Werkzeuge sowie Techniken lernt das Kind zu experimentieren und kann neue kreative Erfahrungen sammeln. Hier kann das Kind die Feinmotorik, das heißt Fingerfertigkeiten umsetzen z.B. durch Schneiden, Greifen, Halten, Kleben, Malen, Reißen, Schnipseln, Matschen, Formen, Kneten, Knüllen, ...

Aber auch im Rollenspiel und im szenischen Darstellen lernt es Fantasie zu entwickeln, in andere Rollen zu schlüpfen, Wirklichkeit von Erfundenem zu unterscheiden, Eindrücke zu verarbeiten, Gesehenes und Gehörtes sowie eigene Ideen umzusetzen, ...

Auch in der Krippe lernen die Kinder durch tägliches Singen, erste Lieder und einfache Kreis- und Singspiele kennen. Finger- und Rollenspiele fließen in den täglichen Alltag mit ein. Durch erste Erfahrungen mit Orff- Instrumenten wird die Freude an der Musik und am Rhythmusgefühl geweckt und gefördert.

Musiktag ist immer Donnerstag.

Die Freude am Tun steht bei den Kindern an erster Stelle. Sie bekommen die Gelegenheit erste Erfahrungen mit Farben, Knete, Stifte, Kleber, Kleister, Papier und Schere zu machen und so ihre Fingerfertigkeit auszubilden.

5.2.7.Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Sauberkeitserziehung

Kindergarten

Das Kind soll lernen, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten kennen (Essen als Genuss, Unterschied zwischen Hunger und Appetit, Tischmanieren, Esskultur, Erfahrung in Zubereitung von Speisen, gesunde Ernährung...). Die Kinder erhalten jeden Tag einen den Jahreszeiten entsprechenden ausgewogenen Obst- und Gemüseteller der ihnen jederzeit zur Verfügung steht. Dieses Obst und Gemüse bekommen wir vom Freistaat Bayern gesponsert. Wir schneiden das Essen nur

in so große Stücke, wie es für die Kaumusculatur und Gebißbildung der Kinder angemessen erscheint. Wir zwingen kein Kind zum Essen legen jedoch Wert darauf, dass Kinder jederzeit die Möglichkeit haben verschiedenes auszuprobieren und zu „erkosten“, dazu regen wir die Kinder an. Außerdem lernen sie die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege, Strategien im Umgang mit negativen Emotionen (Angst, Ärger, Frustration...), und die Verantwortung für den eigenen Körper kennen.

Das Kind soll durch die Freude an Bewegung den natürlichen Bewegungsdrang ausleben können, Gleichgewicht und Körperbewusstsein erfahren, motorische Fähigkeiten stärken, sowie Wohlbefinden und eine gesunde Entwicklung erlangen. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend, denn für die Kinder ist die Bewegung ein wesentliches Mittel, um Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, diese zu „begreifen“ und auf die Umwelt einzuwirken. Hierbei kann das Kind Kenntnisse über sich selbst und seinen Körper erfahren sowie seine Fähigkeiten kennen lernen und diese einschätzen. Für die Kinder ist es wichtig, die Grobmotorik spielerisch zu erproben, weiterzuentwickeln und zu vertiefen. Grobmotorik, das heißt eigenes Körpergefühl und -bewusstsein erlangen, z. B. durch Hüpfen, Springen, Klettern, Balancieren, Laufen, Rennen, auf einem Bein stehen sowie den Umgang mit den verschiedensten Materialien kennen lernen (Bälle, Schwungtuch, Trampolin...) Dies wird ermöglicht durch eine Vielfalt von spezifischen pädagogischen Angeboten wie z. B. Turnen und Tanzen, Bewegungsspiele und Mitmachgeschichten und dem täglichen Nutzen unserer Turnhalle und des Gartens (nur für Kindergartenkinder) in der Freispielzeit.

Krippe

Auch in der Krippe bieten wir jeden Tag einen Obst- und Gemüseteller am Vormittag sowie am Nachmittag an. Das frische Obst und Gemüse wird uns wöchentlich vom EDEKA- Markt Stadter in Frensdorf gespendet.

Gemeinsames Händewaschen vor und nach dem Essen und bei Bedarf ist selbstverständlich.

Bitte denken sie daran, dass ihr Kind zum ersten Mal mit vielen neuen Keimen, Viren und Bakterien in Kontakt kommt. Es ist daher unausweichlich, dass ihr Kind in der Anfangszeit öfters erkranken wird (Schnupfen, Husten, Fieber usw.). Dies ist jedoch eine wichtige Immunisierung für ihr Kind. Denn nur so lernt der Körper mit den täglichen Viren und Bakterien umzugehen und stärkt so das Immunsystem ihres Kindes.

Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend.

Je kleiner das Kind ist, desto wichtiger ist die Bewegung. Dies ist sowohl für die Gesundheit und die Bewegungsentwicklung wichtig, als auch für die Entwicklung der Wahrnehmung und der kognitiven und sozialen Entwicklung. Unterschiedlichste Bewegungserfahrungen (krabbeln, rollen, robben, kriechen, steigen...) haben großen Einfluss auf die Ich-Identität, auf ein gesundes Körperempfinden und auf ein gesundes Selbstvertrauen. Deshalb bieten wir vielfältige Möglichkeiten zur Bewegungserziehung an. Unter anderem unsere große Bewegungs- und Körperwahrnehmungsbaustelle im Gruppenraum, das regelmäßige Turnen in der Turnhalle, unsere Aufenthalte im Freien und das offene Konzept.

Jedes Kind hat seinen eigenen individuellen Wachstums- und Reifungsplan. Deshalb bekommt jedes Kind die Zeit die es braucht. Wir besprechen gemeinsam mit den Eltern ob und wie es Sinn macht mit der Sauberkeitserziehung in der Krippe zu beginnen. Wir leiten die Kinder zum selbständigen Händewaschen an. Hierfür gibt es einen Handtuch- und Seifenspende.

Ebenfalls wickeln wir ihr Kind bei Bedarf und vermerken dieses in unserer Wickelliste.

Das Kind muss bei Kindergartenbeginn nicht „sauber“ sein. Im Fischebad steht ein Wickeltisch zur Verfügung und jede Gruppe hat einen eigenen Schrank für Windel- und Wechselwäsche. Wie in der Krippe wickeln wir nach Bedarf und geben jedem Kind die Zeit die es braucht um „sauber“ zu werden.

5.2.8.Lebenspraxis

Gerade im Elementarbereich ist das Spiel bzw. das Spielen der Kinder von größter Bedeutung. Kinder suchen und stellen sich selbst Aufgaben, die sie für ihren Entwicklungsstand brauchen.

Da das Spiel eine elementare Form des Lernens ist, sind freie Spielprozesse gleichzeitig auch immer Lernprozesse. Vor allem das Freispiel ist eine wichtige Zeit im Ablauf eines Kitaalltages, denn das Kind bestimmt hier von sich aus, wo, mit wem, wie lange und welches Spielmaterial es spielen möchte.

Mögliche Tätigkeiten, denen das Kind nachgehen kann:

- spielende Tätigkeiten (Brett- oder Kartenspiele, Rollenspiele, ...)
- aufnehmende Tätigkeiten (Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Hörspiele, ...)
- pflegerische Tätigkeiten (kochen, spülen, kehren, ...)
- gestalterische Tätigkeiten (malen, schneiden, Muster legen, ...)
- körperliche Tätigkeiten (laufen, klettern, hüpfen, balancieren, ...)

Beim Spielen lernt das Kind...

- mit anderen Kindern umzugehen und sich in der Kleingruppe zurecht zu finden (Kommunikation, Kooperation, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Konfliktbereitschaft, verlieren, gewinnen ...)
- selbst zu entscheiden und zu wählen (Wünsche äußern, sich durchsetzen, ...)
- im tätigen Umgang mit Materialien seine Umwelt kennen und begreift diese (Bausteine, Stifte, ...)
- sich anderen gegenüber sprachlich auszudrücken (Sprachförderung, Wortschatz, Grammatik, ...)
- sich mit anderen Personen zu identifizieren (Rollenspiele, ...)
- seine Phantasie und Kreativität zu entwickeln (malen, bauen, musizieren, ...)

- verschiedene Regeln kennen und sich an diese zu halten (Ordnung, Spielregeln, ...)
 - Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein aufzubauen und zu festigen
- Vor allem diese Punkte tragen zur ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit bei und prägen das Kind für das weitere Leben.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, Eltern als Mitgestalter

Da wir eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung sind, steht die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder im Vordergrund.

Um den Übergang Elternhaus – Kita so leicht als möglich zu gestalten, wird vor dem Eintritt der Kinder ein persönliches Aufnahmegespräch mit den Eltern geführt. Außerdem dürfen die Kinder mit ihren Eltern einen Vormittag zum Schnuppern und Miterleben des Kindergartenalltags kommen (Kindergarten). In den folgenden Tagen der Eingewöhnungszeit können die Eltern bleiben und gemeinsam mit ihren Kindern den Ablösungsprozess gestalten. Am Ende der Eingewöhnungszeit, die je nach Kind von unterschiedlich langer Dauer sein kann, ist es dem Kind möglich frei, offen, gebunden und gerne in unsere Einrichtung zu gehen.

Ein offenes, partnerschaftliches Eltern- und Erziehverhältnis sowie der gegenseitige und regelmäßige Kontakt zwischen dem Elternhaus und der Kita sind für die Erziehung und Förderung des Kindes von großer Bedeutung. Hierfür findet mit den Erzieherinnen jährlich ein ausführliches Elterngespräch zum Entwicklungsstand ihres Kindes statt.

Austausch von Informationen finden statt durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Erziehersprechstunde bei Bedarf
- Jährliches Elterngespräch bei Bedarf auch öfters
- Elternbriefe
- Aushänge am Schwarzen Brett
- gruppeninterne Aushänge (Wochenplan, ...)
- Kalenderblatt
- Jahresplanung
- Hospitationen
- Homepage

Zu aktuellen Themen finden in der Einrichtung Informations- und Elternabende statt. Gerade bei Veranstaltungen im Kitajahr sind die Eltern-Mitarbeit und das Engagement im Interesse der Kinder erforderlich.

Außerdem wird in regelmäßigen Abständen eine Elternbefragung in Bezug auf die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung durchgeführt, die der umfassenden Erhebung der Zufriedenheit der Eltern dient. Dadurch ist es dem Team möglich, die Pädagogik zu verändern, gegebenenfalls zu verbessern, um so die Qualität im Elementarbereich zu sichern. Außerdem werden durch Elternbefragungen, Elterncafe und dem täglichem Tür- und Angelgespräch die Elternzufriedenheit in der

Einrichtung befragt und erkundet und falls nötig unsere pädagogische Arbeit verändert und verbessert.

Sie haben die Möglichkeit – nach der Eingewöhnungsphase – in unserer Hospitationswoche einen Tag in der Kita zu erleben und so einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen.

Zudem können die Eltern die Arbeit der Einrichtung als Mitglied des Elternbeirates unterstützen und mitgestalten.

Zu Beginn des neuen Kitajahres wird ein Elternbeirat gewählt, der zudem eine beratende Funktion in Zusammenarbeit mit Personal und Träger hat.

Der Elternbeirat ist in unserer Einrichtung Ansprechpartner und Vermittler, um die Interessen und Wünsche der Familien in unsere Arbeit mit einzubringen. In Sitzungen besprechen und organisieren Elternbeirat und Team gemeinsam Feste, Aktionen, ...Sollten Eltern Anliegen oder Probleme haben, die sie nicht gleich mit dem pädagogischen Personal lösen können, so kann jederzeit der Elternbeirat eingeschaltet werden. Dieser tritt dann direkt an das Personal heran oder ist als Vermittler anwesend. Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen auch anonym in einem dafür vorgesehenen „Anliegen-Kasten“ schriftlich zu formulieren und uns mitzuteilen.

6.2.Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Für die Persönlichkeitsentwicklung und die individuelle Förderung des Kindes ist es wichtig, dass der Kindergarten mit verschiedenen Institutionen zusammenarbeitet.

Nach Absprachen und Vereinbarungen mit den Eltern können diverse Förder- und Hilfemaßnahmen wahrgenommen werden:

- Grundschule bzw. Schule zur individuellen Lernförderung
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderstelle
- Mobiler Fachdienst
- Kinderarzt und Psychologe
- Logopäde
- Ergo- und Physiotherapeut
- Motopädagoge
- Heilpädagogie
- sonstige Fachdienste

Zudem versuchen wir verschiedene Institutionen, Firmen, Berufsgruppen, ... mit in unsere pädagogische Arbeit einzubeziehen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Kita St. Otto ist die Öffentlichkeitsarbeit. So wird die Einrichtung vorgestellt, die Arbeit transparent gemacht und am Leben in der Pfarrgemeinde teilgenommen.

Viele Feste und Aktionen im Jahreskreislauf lassen in das Gemeinschaftsgeschehen der Kinder, Eltern und Erzieher Einblicken und machen es möglich, dies mitzuerleben, beispielsweise:

- St. Martins-Fest
- Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz
- Seniorenadvent
- Elternabende in der Kita
- Aschenkreuzfeier in der Pfarrkirche
- Sommer- oder Jahresfest im Kindergarten
- Gottesdienste (Advent, Jahresabschluss, ...)
- und vieles mehr

Um die Öffentlichkeit an unseren Aktionen teilnehmen zu lassen, werden die Bürger durch Plakate, Anzeigen in Mitteilungsblatt und Tageszeitung und durch die Heimatapp rechtzeitig eingeladen.

Auch kann unsere Konzeption und vieles mehr auf unserer Homepage unter www.kindertagesstaette-reundorf.de eingesehen werden.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Wir in unserer Einrichtung wollen Ihren Kindern den bestmöglichen Schutz gegen Kindeswohlgefährdung geben. Aus diesem Grund, haben wir angelehnt an den für uns geltenden Paragraphen § 8b SGB VIII folgende Handlungsleitlinien beschlossen.

Wie auch ausführlicher in unserem institutionellen Schutzkonzept (Seite 11 Verhaltenskodex) ersehen werden kann legen wir Wert auf:

- ☞ Ausreichende Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse (Vital, Sozial und Selbstbestimmung)
- ☞ Reflexion des eigenen Handelns im Team
- ☞ Freie Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit
- ☞ Besprechung und Festlegung von präventiven Maßnahmen und daraus ergebenden Umgang mit den Kindern im Team
- ☞ Sensibilisierung im Team durch eine 2tägige Fortbildung zu „Kultur der Achtsamkeit“ und eine fortlaufende Sensibilität (Fallbesprechungen, Eigenreflexion, Gruppenreflexion) des gesamten pädagogischen Personals durch Teamsitzungen und Fortbildungen.
- ☞ Ahndung und Vermeidung von allen kindeswohlgefährdeten Handlungen (seelische- oder körperliche Misshandlungen, Vernachlässigung, herabsetzen der Kinder, bewusstes Ängstigen, Zwangsmaßnahmen wie – Essen müssen, Schlafen müssen, Isolation, unangemessene Straf- und Erziehungsmethoden, Bloßstellen in der Gruppe, Empathielosigkeit, ...)
- ☞ Wir achten auf die Intimsphäre jedes Kindes und schreiten ein bei sexuellen Übergriffen auch unter Kindern. Zur Sexualpädagogik gehört, dass nicht allein persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.
- ☞ Der Mittagsschlaf in der Krippe findet in einer intimen und geschützten Atmosphäre statt.
- ☞ Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- ☞ Das Team zeichnet sich trotz aller kollegialer Verbundenheit und Wertschätzung durch eine professionelle Distanz aus.
- ☞ Alle Teammitglieder kennen die Verfahrensweise bei Verdacht der Kindeswohlgefährdung laut § 8b SGB VIII.

Diese Handlungsleitlinien sind aus unserer Teamarbeit und aus den „Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter Mai 2016 und aus „Prävention im Erzbistum Bamberg“

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Weiterentwicklung

Um die Qualität in unserer Einrichtung sicherzustellen und zu verbessern, werden regelmäßig Elternbefragungen durchgeführt. Zusätzlich überprüfen wir die Zufriedenheit unserer Kinder durch eine Kinderbefragung. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ständig durch Kinderkonferenzen und Smileyrunde mitzuteilen, Probleme anzumerken oder neue Ideen und Vorschläge für unsere Arbeit mit einzubringen. Außerdem dokumentieren wir unsere Wochenpläne, Themenbereiche und Projekte mit den Kindern. Wir schreiben kontinuierlich unser Qualitätshandbuch weiter und ergänzen es auf den neuesten Stand. Unsere Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Einzel- oder Teamfortbildungen teil.

Einmal jährlich finden unsere Mitarbeitergespräche zur Evaluation der Zufriedenheit und Entwicklungsmöglichkeit statt. Am Anfang des Kitajahres finden Planungstage zur Planung und Qualitätssicherung des neuen Kitajahres statt.

Unsere Möglichkeiten zum Beschwerdemanagement können Sie unter Elternpartnerschaft sowie Partizipation der Kinder nachlesen.

Wir vom Team werden selbstverständlich unsere Konzeption immer wieder überarbeiten und auf den neuesten Stand bringen.

So beobachten und analysieren wir stetig die Bedürfnisse unserer Kinder. Daran orientiert sich unsere weitere Vorgehensweise, die unserem Profil entsprechend umgesetzt wird. Auf diesem Weg unterstützen uns unsere pädagogische Qualitätsbegleitung und unser Träger.

Eine gute und offene Zusammenarbeit zwischen den Teammitgliedern ist notwendig, um gemeinsame Ziele erreichen zu können und dem Bildungsauftrag im Elementarbereich gerecht zu werden.

Um den Kitaalltag abwechslungsreich und sinnvoll zu gestalten, sind folgende Aspekte wichtig:

- Planung, Durchführung und Reflexion von Angeboten und Veranstaltungen
- regelmäßige Vorbereitungszeiten
- Teamsitzungen
- Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit Träger, Institutionen, ...
- Fort- und Weiterbildungen
- organisatorische Tätigkeiten (Statistiken, Beobachtungsbögen...)
- Entwicklungsdokumentationen und Beachtung des kindlichen Entwicklungsverlaufes jedes einzelnen Kindes
- Anleitung der Praktikanten
- gemeinsame Planung und Absprachen mit dem Elternbeirat
- und vieles mehr

Die pädagogische Arbeit wird von allen Mitarbeitern verantwortungsvoll und selbstständig mitgetragen.

Ein gruppenübergreifendes Miteinander und eine positive Atmosphäre in der Einrichtung sind die Basis für Erziehung und Bildung der Kinder.

Schlusswort

Abschließend ist zu betonen, dass bei allen Zielen und Bildungsschwerpunkten stets die Freude am selbständigen Lernen im Vordergrund stehen muss. Durch die unterschiedlichsten Angebote und Projekte wird bei Kindern Interesse geweckt und ihre Motivation wächst. Somit ist es möglich, die Kinder in vielen Bereichen sensibel zu machen, sie spielerisch und ganzheitlich zu fordern und zu fördern.

Ganz nach dem Motto „Einheit in der Vielfalt“.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine erlebnisreiche und schöne Kitazeit!

Ihr Kindertagesstätten Team

6. Quellenangabe

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Beltz Verlag, 2006
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, Verlag an der Ruhr GmbH, 11.überarb. Auflage 2024
- Bayerisches Bildungs- und Betreuungsgesetz, Carl Link Verlag, 2006
- Meine Kita 2/18 (das didacta Magazin für die frühe Bildung) entnommen aus der Broschüre „Kita-Beratung zur Demokratieförderung – gegen Rechtsextremismus – Landeskoordinierungsstelle Jugendstiftung Baden-Württemberg.
- „Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter Mai 2016
- „Miteinander achtsam leben“ Prävention im Erzbistum Bamberg

Beiblatt aktuelle Beiträge für die Kita

Bitte beachten Sie, unser Morgenkreis beginnt um 8.30 Uhr.

Mittagsruhe in der Krippe ist von 12.15– 14.00 Uhr; in dieser Zeit ist das Abholen nur nach Rücksprache möglich.

Mittagszeit im Kindergarten ist zwischen 12.15 Uhr und 13.00 Uhr. In dieser Zeit ist kein Abholen möglich.

Monatliche Kosten für Kinder von 1Jahren bis 6 Jahren

	3 - 6 Jahre	1 - 3 Jahre
3-4 Std./tägl. 20Std.wöchentlich		220Euro
4-5 Std./tägl. 25Std.wöchentlich	190 Euro	240 Euro
5-6 Std./tägl. 30Std.wöchentlich	210 Euro	260Euro
6-7 Std./tägl. 35Std.wöchentlich	230 Euro	280Euro
7-8 Std./tägl. 40Std.wöchentlich	250 Euro	300Euro
8-9 Std./tägl. 45Std.wöchentlich	270 Euro	330 Euro
Spielgeld pro Monat		7,50 Euro
Getränkegeld ist im Beitrag enthalten.		
Wickelpauschale f. Kinder über 3 Jahre (solange diese gewickelt werden müssen)		5,00 €

Mittagessen

Wir bekommen unser warmes Mittagessen von einem Essensservice geliefert.

Die Essensabwicklung läuft über unser Bestellsystem Kitafino. Hier können Sie auch die momentanen Kosten, den Essensplan und den Kontostand einsehen.

Anmeldeformulare bekommen sie bei Bedarf von der Einrichtung.